



HARLEY-DAVIDSON CROSS BONES

In der Schweiz sind im Vergleich zu den umliegenden Ländern viele schwere Motorräder unterwegs. Das zeigt sich auch rund um den Zürichsee. Wir stellen zwei edle Stücke vor. Den Anfang macht die Cross Bones von Harley-Davidson, die mit ihrer trotzigem Ausstrahlung an die «Bobber» der Vierziger- und Fünfzigerjahre erinnert. **TEXT** Andreas Fischer | **PHOTOS** Felix Aeberli

«BOBBER» nannten die GIs nach dem Zweiten Weltkrieg ihre umgebauten, häufig aus Armeebeständen stammenden Harleys. Meist montierten sie das vordere Schutzblech verkehrt herum über dem Hinterrifen und liessen das Vorderrad offen laufen. Ganz so weit mochte Harley-Davidson bei der neuen Softail Cross Bones nicht gehen und verpasste ihr zumindest ein minimales Schutzblech. An die wilden Zeiten der Bobber erinnern die Springergabel mit den verchromten Federn über dem kleinen Scheinwerfer, der Solo-Schwingsattel und die Drahtspeichenräder mit Ballonpneu vorne und einem dicken Hinterschläppen. Das nostalgische Patent-Logo auf dem Öltank und das aus Leder geflochtene Tankstrap vervollständigen das Erscheinungsbild: ein Bike,

massiv wie für die Ewigkeit. Doch genug der bewundernden Blicke. Jetzt wollen wir wissen, wie sich eine Harley anfühlt, die die gekreuzten Knochen der Piratenflagge im Namen führt. Der weich federnde Schwingsattel befremdet im ersten Moment etwas. Aber es ist ja auch schon einige Zeit her, seit ich als Junge auf dem Sozius meines Onkels sass. Immerhin lässt sich der schön gearbeitete Ledersattel der Cross Bones im Gegensatz zu damals verstellen.

EIN DRUCK aufs Knöpfchen und der Twin-Cam-Motor springt an. Der dumpfe Sound und die Vibrationen sind gerade satt genug, um den Fahrer noch wissen zu lassen, dass er auf einer Harley sitzt. Mit der Schaltwippe wird der erste Gang eingelegt und los geht's.

Bald habe ich mich an den Sattel gewöhnt. Bequem sitze ich hinter dem halbhohen Lenker, die Füsse auf den tief liegenden Halfmoon-Trittbrettern. Das Motorrad fährt sich bei weitem nicht so ungelenkt, wie die Starrahmen-Optik, die ein ungefedertes Heck vorspiegelt, erwarten lässt. Wie die offen liegenden Federn der Springergabel arbeiten, lässt sich bei welligerem Belag herrlich beobachten. Das Prinzip ist zwar älteren Datums, doch die Konstruktion fasziniert noch immer, selbst wenn sie nur bedingt für Feldwege taugt. Auch für die Autobahn ist die Cross Bones nicht unbedingt ideal. Denn bei schneller Fahrt hängt der Fahrer wie ein Segel im Wind und erinnert an die Flagge mit den gekreuzten Knochen in der stürmischen Karibik.

DAS REVIER DER CROSS BONES ist die Landstrasse. Hier fühlt sie sich wohl. Das Sechsgang-Getriebe überträgt die Kraft souverän auf den breiten Hinterrifen. Sonor und nachdrücklich zieht sie ihre Bahn. Nichts stört den Blick in die Landschaft und auf den mit feiner Strichgrafik verzierten Tank. Allzu rasant angegangene Kurven allerdings lassen die Trittbretter Funken stieben. Doch die Cross Bones ist sowieso keine Rennmaschine. Sie wurde für Freizeitabenteurer gebaut. Natürlich gibt es Motoren, die aus 1584 Kubik mehr als 73 Pferdestärken herausholen und leichtere Bikes mit aggressiveren Bremsen. Doch das alles ist bedeutungslos gegenüber der Drehmomentwoge, auf der der Harley-Freibeuter reitet. Da kommt Spass auf

und das Gefühl, ein ganz besonderes Motorrad zu fahren. Allerdings ist diese Softail nicht für Schüchterne. Die 333 Kilo amerikanisches Eisen verlangen ein kräftiges Händchen, und Springergabel und Ballonpneu erleichtern das Rangieren nicht unbedingt. Doch steht die Cross Bones schliesslich vor der Gartenwirtschaft, ist Aufsehen garantiert. Die häufigste Fragen gilt dem Baujahr. Die Antwort ist einfach: Technisch ist die Cross Bones von heute, ihre Erscheinung aber ist zeitlos. ■

SEESICHT-URTEIL: Die Cross Bones ist ein tolles Bike für Freizeitpiraten. Auf der kleinen Tour und auf der Show-Meile vor dem In-Lokal macht die Maschine so, wie sie ausgeliefert wird, eine sehr gute Figur. Und natürlich mit etwas Customizing erst recht.

ÜBERALL BEWUNDERT.
Auch auf der Show-Meile setzt sich die Cross Bones eindrücklich in Szene.

HARLEY-DAVIDSON FLSTS CROSS BONES

► Bobber-Chopper mit luftgekühltem V2-Motor Twin Cam 96B, zwei Ventile/Zylinder, elektronische Benzineinspritzung, Hubraum 1584 ccm, 73 PS, Max. Drehmoment: 120 Nm bei 3300 U/min., 6 Gänge, Gewicht 333 kg, Preis: Fr. 26490.–

► Testmaschine zur Verfügung gestellt von Harley-Heaven, Felix Bächli, Dietikon
Tel. 044 744 30 44
www.harley-heaven.ch

► Harley-Davidson-Händler am Zürichsee:
Müller+Jussel,
Seestrasse 1, Mönchaltorf
Tel. 044 948 10 22
www.muellerjussel.ch